

FEST DER HL. FAMILIE

©

29. 11. 2018 18^h Gumpfeld
30. 11. 2018 10^h 11. Vert
8^h Gumpfeld

Drei wichtige Ereignisse aus der Kindheit Jesu
weiß Lukas zu berichten; auch wenn dies mehr
intervenieren würde, beschränkt er sich als Evangelist darauf:
die Geburt, die Darstellung im Tempel und den Übergang
zum Alter eines Erwachsenen.

Der Knabe Jesus würde in Bethlehem geboren, ^{und beschnitten} er wurde im Tempel
fest dargebracht, weil er der Erstgeborene war und
es wurde das Fest begangen, das den Übergang
zum Erwachsenenwerden bezeichnet, heute wird das Fest
Bar Mitzwa genannt und ist im Judentum ein wichtiger
Bestandteil der Ferkalender.

Diese drei Etappen im Kindheitsalter Jesu sind
ganz eng mit dem Gottesglauben (und der Religion)
und der Familie verbunden. Die Eltern übernehmen
die Verantwortung für ihr Kind und geben ihm die
Möglichkeit, in die Religion der Väter und Mütter
hineinzuwachsen. Die Christen hielten sich an dem
Grundsatz, dass Religion Teil der familiären Prägung ist.

Die drei Lehramte Taufe, Firmung, Eucharistie wachsen
aus der Predigt und dem Leben Christi, sie wurden
natürlich Kindern gespendet, es wäre unvorstellbar
gewesen - da doch das Christentum den Wert des
Kindes in der Antike betonte - dass Kinder nicht
auch als volle Mitglieder der Glaubensgemeinschaft
gesehen hätten werden sollen. Ein Hinweis darauf ist

die Taufe der Lydia und ihrer ganzen Familie („Haus“) in Philipp
und des Kornelius und seiner ganzen Familie („Haus“) in
Caesarea in Brunn.

Warum sind Familie und Religion,
Familie und Weltanschauung so eng miteinander
verbunden?

Die Erzählung von Hanna, die Mutter Samuel,

zeigt uns die Nachdenklichkeit der Eltern

„Ich habe ihn vom Herrn erbitten.“ Hanna weiß, dass
ihm kein Recht über ihr Eigentum, nicht Frucht ihres Wipfels
ist. Was geben wir den Kindern als Christen mit?

„Wir sollen an den Namen (des) Sohnes Gottes Jesus Christus
glauben und einander lieben, wie es Seinem Gebot entspricht“
(1 Joh 3, 23)

In der Erzählung von Hanna und ihrer Familie wird
noch ein anderer Aspekt erwähnt, der in der Besung ausgespart
wurde. Es sind die Konflikte, die Streit, der oft unsere
Familien erschüttert. Hanna litt unter dem Geist und der Härte
der zweiten Frau ihres Mannes Elkanah. Sie verspottete
sie, weil sie keine Kinder bekommen konnte. Hanna schüttete
ihm ^{Gott aus} ihre Tränen in das Haus des Herrn in Silo und betete sie voller
Inbrunst, dass sie die Priester für bekommen hielt. „Der Herr dachte
an sie und sie... gab ein Sohn und nannte ihn Samuel.“ (1 Sam 1, 20)

Woher kommen viele Konflikte in unseren Familien? Ist es vielleicht
ähnlich dem hässlichen Leben? Da hilft einer ein und rücht die
Fehler und Unvollkommenheiten der Klostergemeinschaft, möchte
alles ändern. Und umgekehrt wird er von manchen aufgenommen
wie einer, den man erst ersehen muss, nach den eigenen
Vorstellungen formen muss. Das kann sich auch in einer
Familie abspielen, in die man „hineinheiratet“. Was kann
man tun? Das Erste ist, sich Gott anvertrauen, ihm
leben, ihm wirken lassen, und daraus folgt, sich selbst
zurück zu nehmen. Bitte, Vermögen, Traditionen sollen immer
im Dienst der Familie stehen, aber nie zum Streit führen. Gott
hilft uns nach dem Beispiel der Hl. Familie zu leben, die sich selbst
im Dienst Gottes sah: „Wir sollen an den Namen Seines Sohnes Jesus Christus
glauben und einander lieben, wie es Seinem Gebot entspricht.“